

Protokolleintrag vom 01.02.2006

2006/42

Interpellation von Roger Liebi (SVP) und Martin Burger (SVP) vom 1.2.2006: Greater Zurich Area AG (GZA), Beteiligung der Stadt Zürich

Von Roger Liebi (SVP) und Martin Burger (SVP) ist am 1.2.2006 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Via „Weltwoche“ verkündete der Zürcher Stadtpräsident letzte Woche, dass er den Steuerwettbewerb in der jetzigen Form als Gefahr für die Schweiz betrachte. Er wies namentlich auf die Zentrumslasten der Städte hin, von welchen die Agglomerationen und angrenzenden Kantone profitieren würden.

Dabei liess er aber weg, dass die Stadt Zürich selbst, vom Steuerzahler finanziert, Aktionär der „Greater Zurich Area AG“ (GZA) ist.

Es mutet vor dem Hintergrund der Aussagen Ledergerbers seltsam an, dass nach Öffnen der Homepage der Greater Zurich Area AG gleich der Hinweis „niedrige Steuern und attraktive Steuermodelle“ ins Auge sticht. Wählt der Interessierte diesen „Link“ an, folgt folgende Information:

„Die Steuersätze in der Greater Zurich Area gehören für Unternehmen und Individuen zu den tiefsten im internationalen Vergleich. Für Unternehmen liegt die Bandbreite bei ca. 16–25%, für Familien bei ca. 5–20%. Mit individuellen Steuermodellen können internationale Hauptsitze und Dienstleistungszentren eine Besteuerung von weniger als 10% erreichen.“

In diesem Zusammenhang bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Aktionäre sind mit welchen Prozentanteilen an der GZA beteiligt?
2. Auf welche Gesamtsumme beläuft sich das gesamte Aktienkapital der GZA?
3. Welche anderen geldwerten Leistungen erbringt die Stadt Zürich für die GZA?
4. Wer vertritt die Stadt Zürich in welchen Gremien und/oder Kommissionen in der GZA?
5. Welche Befugnisse und Kompetenzen haben die Vertreter der Stadt Zürich in der GZA?
6. Wie vielen und welchen Firmen wurden durch die Stadt Zürich und/oder die GZA seit 1.1.2002 individuelle Steuermodelle präsentiert?
7. Wurden im Zusammenhang mit dem Standortmarketing für die Firmen auch z. B. leitenden Angestellten der nachfragenden oder angesprochenen Firmen attraktive Steuermodelle oder andere Vergünstigungen angeboten? Wenn ja, welche?
8. Wie viele und welche Firmen zogen aufgrund der Aktivitäten der GZA an welche Standorte innerhalb der GZA?
9. Wie viele und welche der unter Punkt 8 erwähnten Firmen nahmen oder nehmen welche Steuermodelle in Anspruch?
10. Welche anderen Vergünstigungen oder besondere Dienstleistungen wurden interessierten Firmen seit dem 1.1.2002 für den Standort Stadt Zürich präsentiert?
11. Wie viele der via GZA nachfragenden oder angesprochenen Firmen zogen u. a. aus steuerlichen Gründen an andere Standorte als die Stadt Zürich?
12. Steht der Stadtrat hinter den Aktivitäten der GZA, die ja gerade auch in den Agglomerationen und mit Steuersparmodellen tätig ist? Wenn ja: wie beurteilt er die Aussagen des Stadtpräsidenten in der „Weltwoche“, mit denen dieser besonders den Kanton Obwalden brüskiert, wenn der Stadtrat mit der GZA gleiches in einer ungleich grösseren Wirtschaftsregion tut?
13. Welche Auswirkungen haben die Aussagen des Stadtpräsidenten bezüglich Steuerwettbewerb nach Ansicht des Gesamtstadtrates auf künftige Verhandlungen betreffend „Ansiedlung in Zürich“ mit interessierten Firmen?